

**„It's only Moonlight“**

Brigham Baker, Michał Budny, Simon Callery, Sylvain Croci-Torti, Lukas Hoffmann, Ana Roldán, Michel Sauer, Irene Schubiger, Hayahisa Tomiyasu

6.6. – 31.7.2020

Die Ausstellung „It's only Moonlight“ fokussiert auf Arbeiten von 9 Künstlerinnen und Künstlern der Galerie aus 7 Ländern, die sich mit Formen und Strukturen der Natur arbeiten. Teilweise geschieht dies ganz direkt – wie bei Ana Roldán oder Hayahisa Tomiyasu – oder aber durch die Vielzahl an möglichen Assoziationen wie bei Michał Budny, Irene Schubiger, Michel Sauer oder Sylvain Croci-Torti.

**Brigham Baker**, \*1989 (US), lebt in Zürich

Das Interesse an Natur, an deren Strukturen und Gesetzmässigkeiten ist bei Brigham Baker in zahlreichen Arbeiten zu spüren. Seien es seine fotografischen Studien von Äpfeln am Baum, seien es die durch Sonnenlicht und Witterung ausgebleichten Sonnenstoren oder die Zeichnungen, bei denen er die „Autorschaft“ seinen Bienen überlassen hat: wird ein Bienenvolk von seiner Königin verlassen, versucht es sich einem anderen Bienenvolk anzuschliessen. Es frisst sich durch die mit Lebensmittelfarbe eingefärbten Zeitungen und gelangt so zum neuen Stamm.

**Michał Budny**, \*1976 (PL), lebt in Warschau

„Untitled (from Author)“ ist eine für den Künstler typische Arbeit: Über viele Jahre waren Papier, Karton und Klebestreifen seine hauptsächlichen Werkstoffe. Einerseits ist es ein Spiel mit Reflexionen über sein Selbst, aber andererseits auch über seine Umwelt. Fast könnte der Eindruck entstehen, die grünlichen Tupfer wären über die Jahre mehr geworden, wie Moos, das sich langsam über eine grössere Fläche hin ausbreitet.

**Simon Callery**, \*1960 (UK), lebt in London und Turin

Simon Callery versteht seine Arbeiten in der Tradition der Landschaftsmalerei. Einerseits lässt er uns seine Malerei als Objekte erfahren, andererseits beziehen sich seine Arbeiten direkt auf die Berührung mit Natur und Landschaft. Meistens werden die mit Pigmenten eingefärbten Leinwände an Orten von archäologischer Bedeutung ausgelegt. Später werden die einzelnen Elemente im Atelier zusammen genäht. Die Arbeit zeugt von den tektonischen Besonderheiten des Ortes, aber auch von einer intensiven Auseinandersetzung mit der vorgefundenen Landschaft.

**Sylvain Croci-Torti**, \*1984 (CH), pendelt zwischen Martigny u. Lausanne

Der Künstler verschreibt sich ganz der monochromen Malerei. Wie Simon Callery behandelt und versteht auch Croci-Torti seine Bilder als Objekte und arbeitet mit ihrer realen Präsenz im Raum. Das ermöglicht ihm, mit der Architektur und ihrer Formensprache in Beziehung zu treten und sie in seine konzeptuellen Überlegungen mit einzubeziehen. Als Musiker in einer Band hat er zudem eine Affinität zu Rhythmus und repetitiven Gesten, was sich auch in seiner Malerei findet.

**Lukas Hoffmann**, \*1984 (CH), lebt in Berlin

Wir kennen Sie alle - Orte, denen keine besondere Bedeutung zukommt und denen wir kaum Aufmerksamkeit schenken. Gerade auf solche Stellen fokussiert Hoffmann mit seiner Kamera. Eine davon ist die Rummelsburger Bucht, im Südosten von Berlin. Durch die Reduktion auf schwarz-weiß, sowie die Konzentration auf die Strukturen der Verästelung wird der gewählte Ausschnitt des Buschwerks beinahe zur abstrakten Zeichnung.

**Ana Roldán**, \*1977 (MX, CH), lebt in Zürich

Die Künstlerin interessiert sich für Formen und Strukturen der Natur. Der gekreuzigte Frosch ist Teil ihrer vielschichtigen Werkgruppe „Bestiarium“; er steht für den Begriff „Death“ (Tod) und ist gleichzeitig eine Reminiszenz an Martin Kippenbergers viel diskutierte Skulptur „Zuerst die Füße“ von 1960.

Geheimnisvoll und poetisch zugleich ist der Ast, der sich durch die Wand zu bohren scheint und eine mit Peproncini gefüllte Keramikschale trägt.

**Michel Sauer**, \*1949 (D), lebt in Düsseldorf

Seit den 1970er Jahren betreibt Michel Sauer seine spielerisch-poetischen Untersuchungen zum Wesenhaften von Dingen. Er verwendet meist Materialien aus Baumarkt oder Trödlerläden und arbeitet bevorzugt mit handwerklichen Techniken. Mit diesen Arbeiten verweist Michel Sauer auf grundlegende Überlegungen zum Phänomen der Wahrnehmung. Sein bevorzugtes Spielfeld sind dabei die Passagen, in denen die Beziehungen zwischen Form und Begriff so verwoben sind, dass ein vielschichtiges, auch individuelles Verweis- und Assoziationssystem entsteht.

**Irene Schubiger**, \*1949 (CH), lebt in Zollikofen

Oft sind es die Materialien wie eingefärbtes Silikon, Epoxidharz, Gips oder Plastik, die uns mit ihrer haptischen Qualität unmittelbar ansprechen und widersprüchliche Gefühle provozieren. Es sind aber auch die schlichten, aus geometrischen Grundformen entwickelten Objekte, die irgendwie an häusliche Gegenstände oder sonstwie Vertrautes erinnern. Es ist diese Mehrdeutigkeit, welche ihre formalisierte Sprache auf beunruhigende, manchmal auf erfrischende und oft auf überraschende Art unmittelbar erzählerisch bleiben lässt.

**Hayahisa Tomiyasu**, \*1982 (JP), lebt in Zürich

Der Künstler interessiert sich für kleine, feine Geschichten des Alltags. Hier ist es die Eidechse, die mittlerweile in den wärmeren Monaten auch in unseren Breitengraden oft zu sehen ist – natürlich nur so lange, als wir ihr nicht zu nahe treten. Die Eidechse steht für den Künstler als Metapher für Territorium, für Nähe und Distanz – was die mehrteilige Arbeit gerade besonders aktuell erscheinen lässt.